St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Patres des St. Peters Priorats, Muenster, Sask. herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, sollte sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

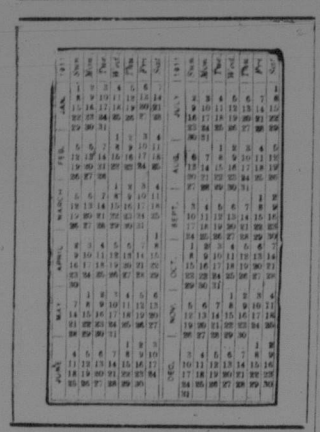
Probenummern werden wenn verlangt frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.



Kirchenkalender.

2. April. Passionssonnt. Ev. Die Juden wollen Jesus steinigen. Maria v. Aegypten.
3. April Mont. Richard
4. April Dienst. Isidor
5. April Mitt. Vinzenz v. Ferr.
6. April Donnerst. Cölestin, P.
7. April Freit. Hermann Joseph.
8. April Samst. Amantius, B.

Mit dem Aschermittwoch, der in diesem Jahre auf den 1. März fällt, beginnt die hl. Fastenzeit, für welche folgende Fastenverordnungen gelten:

1) Alle Tage von Aschermittwoch bis Charsamstag einschließlich sind Fasttage, die Sonntage ausgenommen.

2) Die Mittwoche und Freitage der 40tägigen Fastenzeit, sowie der Quatembersamstag und der Charsamstag sind gebotene Abstinenztage.

3) An allen anderen Tagen der 40tägigen Fastenzeit, (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag der Charwoche) ist vom Abstinenzgebot dispensiert, doch darf an denselben täglich nur einmal Fleisch gegessen werden.

4) Es ist verboten, Fleisch und Fische bei derselben Mahlzeit zu essen, auch an Sonntagen.

5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebauchen. Auch ist gestattet, an Fasttagen 2 Unzen Speisen und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränke als Frühstück zu nehmen. Bei der abendlichen Kollation darf man 8 bis 10 Unzen Speise zu sich nehmen.

6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Käse und Eiern ist während der ganzen Fastenzeit gestattet.

7) Alle Personen bei guter Gesundheit, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Jedoch gibt es viele, die einen rechtmäßigen Grund zur Dispens haben.

8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40tägigen Fasten, sowie der übrigen Fasttage, die im Laufe des Jahres vorkommen, dispensiert.

a) Alle, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

b) Säugende und schwangere Frauen, Kranke und Genesende.

c) Greise über 60 Jahre alt.

d) Alle, welche gezwungen sind, schwere Arbeiten zu verrichten oder beschwerliche Reisen zu machen.

e) Endlich alle diejenigen, welche durch Beobachtung des Fastengebotes außer Stand gesetzt würden, ihren Pflichten nachzukommen. Ist man im Zweifel oder Ungewißheit, so soll man den Rat des Beichtvaters einholen. Tritt Dispens vom Fasten ein, so soll dieses durch Almosen und andere Abtötungen ersetzt werden.

9) Nach einer Entscheidung der hl. Pönitentiarie (von 16. Jan. 1834), dürfen diejenigen, welche vom Fasten dispensiert sind, bei jeder Mahlzeit Fleisch essen.

Es sei hier bemerkt, daß nach Anordnung des hochw'sten Herrn Bischofs Pascal in der Diözese Prince Albert auch alle Mittwoche und Freitage im Advent, Fast und Abstinenztage sind.

Die Skapuliermedaille hat durch Entscheidung der Congregation des hl. Offiziums vom 16. Dezember vergangenen Jahres eine gesetzliche Regelung erfahren. Das vom hl. Vater approbirte Dekret bezieht sich auf alle kirchlich approbirten Skapuliere und erlaubt allen Gläubigen, die kanonisch mit einem derselben oder allen bekleidet sind, an Stelle des Skapuliers oder der Skapuliere eine einzige Medaille zu tragen. Diese für das Skapulier substituirte Medaille muß aber von Metall sein und auf der einen Seite das Bild des Heilandes mit dem hl. Herzen und auf der anderen irgend eine Abbildung der Muttergottes tragen. Sie muß ferner von einem Priester, der dazu die Vollmacht erlangt hat, rechtmäßig geweiht sein und kann am Halse oder anders wo getragen werden. Die Weihe derselben erfolgt durch ein einfaches Kreuzzeichen, muß aber so oft wiederholt werden, als die Medaille verschiedene Skapuliere vertreten soll. Auf die so geformte und geweihte Medaille gehen alle Ablässe und Privilegien der einzelnen Skapuliere über. Die bislang gegebenen Vollmachten, welche keine bestimmte Medaille vorschrieben, aber sich auch nicht mit Gewißheit auf alle Skapuliere erstreckten, sind durch das neue Dekret nicht aufgehoben. Die Skapuliermedaile bedeutet für manche, welche namentlich zur Sommerszeit das Skapulier nicht gut tragen können, eine große Erleichterung. Indessen bleibt es doch der dringende Wunsch des hl. Vaters und der Kirche, daß alle, die es tun können, wie bisher nach alter Gewohnheit das Skapulier tragen.

—**Ueber den Stand der katholischen Missionen in China** geben folgende Daten Aufschluß: Die Zahl der getauften Katholiken in ganz China belief sich Anfangs 1910 auf rund 1,300,000. 47 Bischöfe, 1391 europäische und 640 einheimische Priester pastorieren die weit zerstreuten Christen und Katechumenen. Auf jeden Priester kommen etwa 640 Getaufte. Eine nicht geringe Zahl von Priestern wird aber den Schulen und sonstigen Missionsanstalten der eigentlichen Seelsorge entzogen. Auf 3,5 Bewohner Chinas kommt je ein Christ. Etwa 205,000 Heiden stehen jedem einzelnen Priester gegenüber. — Unermeßliche Arbeit, heroische Opfer und viele Zeit wird es noch kosten, um wenigstens die Mehrzahl der Chinesen dem wahren Glauben zuzuführen.

Die Irrländer bleiben der englischen Königskrönung fern. Die irische Partei faßte am 21. Februar eine Resolution, in welcher die Mitglieder erklären, sie bedauerten aussprechen zu müssen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo sie sich entschließen könnten, gemeinsam mit den übrigen Vertretern der Untertanen des Königs die Krönungsfeier zu begehen. Inzwischen drückten die Mitglieder herzlichste Glückwünsche für den König Georg aus. Sie seien überzeugt daß das irische Volk den König bei seinem Besuche in Irland mit der herzlichsten Gastfreundschaft empfangen würde.

Die Regierung und die Bischöfe Portugals. In dem gemeinsamen Hirtenschreiben des portugiesischen Episkopats werden die Katholiken bekanntlich aufgefordert, sich grundsätzlich der Republik anzuschließen. Daß dem neuen Regiment damit ein Dienst erwiesen wird, liegt auf der Hand, aber bei seinem antiklerikalen Fanatismus erkennt es diesen Dienst nicht an, will ihn überhaupt nicht, weil es sich eben volle Willkür gegenüber den Rechten der Katholiken wahren will, jene Willkür, die es bisher in verfassungswidriger, absolutistischer Weise betätigt hat und gegen die dasselbe Hirtenschreiben notgedrungen Einspruch erheben mußte. Dieses Einspruchs wegen wird jetzt der ganze „freiheitliche" Polizei- und Zwangsapparat in Tätigkeit gesetzt, um die Bekanntgabe des Erlasses zu hintertreiben. Diese trägt schon das Datum vom 24. Dezember 1910. Die portugiesischen Bischöfe sagen einleitend, daß in den schwierigen und schweren Verhältnissen, die das Vaterland vom Standpunkte der Religion aus erlebt, sie nicht schweigen könnten, ohne ihrer Mission untreu zu werden. Nachdem sie die traditionelle Union der portugiesischen Nation mit der katholischen Kirche festgestellt haben, betonen sie, es sei undankbar, wenn Portugal, weil es die Form der Regierung gewechselt und neue politische Einrichtungen eingeführt habe, die Religion, diese Quelle seiner Größe, vergesse und verachte. Es sei eine große Ungerechtigkeit, den Katholizismus zurückzuweisen, indem man ihn als Feind der Wissenschaft, der Zivilisation und des Fortschritts bezeichnet. Der Hirtenbrief geht dann dazu über, die Lehren der Kirche über das Autoritätsprinzip und die Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber den konstituierten Gewalten zu erörtern und stellt dabei fest, daß wenn die genannten Gewalten die Grenzen ihrer Befugnisse überschreiten und Dinge befehlen, die dem Gesetze Gottes entgegenstehen, es Notwendigkeit werde, Gott mehr als den Menschen zu gehorchen. Als das Verhalten der Katholiken Portugals gegenüber den jetzigen politischen Einrichtungen zeichnen sie vor: die eingesetzten Gewalten achten, treu den Vorschriften in allen gehorchen, was nicht gegen das Gewissen ist, nachdrücklich zu allem beitragen was die Größe, die Ehre, den Frieden und das Glück des Vaterlandes fördern kann. Die Gewissenspflicht, die öffentlichen Gewalten zu achten, bedinge nicht, alle Gesetze zu billigen, die von ihnen ausgehen. Wenn einige Verfügungen der provisorischen Regierung Lob verdienten, könne man das gleiche nicht von anderen sagen, die offensichtlich die Unterdrückung des katholischen Bekenntnisses, der Lehren und Einrichtungen der Kirche bezwecken, so die Verjagung aller Orden und Kongregationen, die Abschaffung des Eides bei Gott, die Beseitigung vieler kirchlichen Feiertage, das Verbot des christlichen Unterrichts in den Staatsschulen, die Aufhebung der theologischen Fakultät in Coimbra und die Ehescheidung. Als Krönung dieses dem Katholizismus feindlichem Tuns kündigt man nun noch das Gesetz der Trennung von Staat und Kirche an. Diese Verfügungen (von denen jede von den Bischöfen genau untersucht wird) seien um so weniger gerechtfertigt, als sie keineswegs dem nationalen Willen entsprächen, da nach der letzten offiziellen Zählung von 5,423,132 Bewohnern des Mutterlandes und der Kolonien 5,416,204 sich zur katholischen Religion bekannt hätten. Der Hirtenbrief schließt mit der Mahnung an die Katholiken, die Schwierigkeiten der jetzigen Stunde einmütig zu besiegen.

Einen erschreckenden Verfall des religiösen Lebens im protestantischen Deutschland verraten die von Dr. Schneider im neuesten „Evangelisch-kirchlichen Jahrbuch" mitgeteilten Zahlen. In Braunschweig wurden im Jahre 1895 noch 108 theologische Kandidaten geprüft, 1908 nur 48! In Braunschweig wurde die zweite Prüfung im Jahre 1895 noch von 115 Kandidaten abgelegt, im Jahre 1908 waren es ebenfalls nur 48! Die Berliner Universität prüfte 1890 theologische Studierende 676, 1909 nur 271, Jena 1890 113, 1909 nur 56, Erlangen 1890 290, 1909 nur 153, Göttingen 1890 225, 1909 nur 113. Die Gesamtziffer aller protestantischen Theologen auf den deutschen Universitäten betrug 1890 noch 4536, 1910 hingegen nur noch 2320, ein Bestand, der schon 1840 erreicht war! Dabei ist zu bedenken, daß die protestantische Bevölkerung in den 20 Jahren von 1890 bis 1910 sich um viele Millionen vermehrt, seit 1840 verdoppelt hat! Für diese wenigen Studenten werden aber desto mehr Professoren angestellt. Bonn zählt auf 87 Studenten 10 Ordinarien und 3 Privatdozenten, Gießen auf 70 Studenten 5 Ordinarien, 1 Extraordinarius, 2 Privatdozenten und 1 Repetenten, Heidelberg auf 62 Studenten 6 Ordinarien, 2 Extraordinarien und 3 Repetenten, Jena auf 43 Studenten 6 Ordinarien, Kiel auf 40 Studenten 6 Ordinarien, 2 Extraordinarien.

In Berlin wurden 1907 noch 17,422 evangelische Trauungen vorgenommen, 1908 nur noch 9390. In dem einen Jahre ist also die Zahl der kirchlichen Trauungen um 7000 zurückgegangen, während die Zahl der Eheschließungen sich vermehrt. 7 Prozent der evangelischen Gemeindemitglieder empfangen nur noch in Berlin (durchschnittlich einmal im Jahre) das Abendmahl!

St. Peters Kolonie.

Ein herrlicher Artikel, verfaßt unter dem Titel „Die Religion" von P. Fidelius, O. S. B., erscheint in dieser Nummer der Zeitung. Niemand sollte verfehlen ihn zu lesen, und zwar in Gegenwart der ganzen Familie sollte er gelesen werden. Der Artikel kann nur Gutes wirken. Während Freimaurer und Logenbrüder bereitwilligst die Sklavendienste des Teufels verrichten und haßerfüllt darauf bedacht sind, Altar und Thron zu stürzen, steht Pius der Fels auf hoher Warte und verkündet unentwegt als Stellvertreter Jesu das Evangelium der Liebe.

Mit der heutigen Ausgabe unserer Zeitung beginnt auf Seite 3 eine höchst interessante und zeitgemäße Erzählung, betitelt „Die Sozialdemokraten", welche unsere werten Leser gewiß freudig begrüßen werden. Die Erzählung wird die Leser mehr als eine hochgelehrte Abhandlung mit den Zielen und Tendenzen des Sozialismus vertraut machen. Die Erzählung ist zeitgemäß, denn der Sozialismus ist ja heutzutage die Modekrankheit der Massen.

Verschiedene Correspondenzen, welche wegen Raummangel in der Nummer der Zeitung vom 23. März nicht Aufnahme finden konnten, erscheinen heute.

Am 26. März wurde die 17jährige Tochter des F. X. Strüby von Dead Moose Lake, welche an Appendicitis erkrankt war, vom hochw. P. Bonifaz mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Den Familien Nick. Therres und Math. Therres wurde je ein Sohn und der Familie J. P. Schreiner eine Tochter geschenkt. Alle drei wurden am 26. März in der Maria-Himmelfahrts-Kirche zu Dead Moose Lake getauft.

Die Südhälfte von S. 12 T 37 R. 22, ein herrliches Stück Land, 1½ Meile südlich von Münster und 2 Meilen vom St. Peters Kloster liegend, wird zum Kaufe angeboten und zwar zu einem Spottpreis. Freilich muß das Land für bar gekauft werden. Hier bietet sich die beste Gelegenheit, eine ausgezeichnete Farm in der Nähe von Stadt, Kirche, Schule und Kloster zu einem außergewöhnlich niederen Preis zu erhalten. Interessierte mögen sich an den „St. Peters Bote" wenden.

Eine Lehrerin wird verlangt für die Pfarrschule in St. Gregor. Anfragen richte man an P. Leo, O. S. B. Münster, Sask. Die Schule wird am 1. Mai eröffnet und an 31. Oktober geschlossen werden.

In Begleitung des Herrn Wigbers kamen von Deutschland 12 Personen, die beabsichtigen, sich in Canada ein Heim zu gründen.

Frau Wickenhauser von Cologne, Minn., ist zur Zeit bei ihren Söhnen zu Watson auf Besuch.

H. Hinderks ist von seiner Besuchsreise nach Minnesota wieder nach Watson zurückgekehrt.

B. Foster von Watson hat seine Heimstätte für $4,000 verkauft. Oscar Foster hat für seine Heimstätte einen noch höheren Preis erhalten.

58 Pferde wurden kürzlich per Bahn nach Watson gebracht zwecks öffentlichen Verkaufs.

Jos. Tembrock von Münster hat kürzlich eine kleine in einem Sacktuch eingebundene Geldsumme zwischen seinem Wohnhause und dem Loden gefunden, welche er dem Eigentümer gerne zurückerstatten möchte.

Aus Humboldt wird berichtet, daß die „German American Land Co." gegen 50,000 Acres Landes in der St. Peters Kolonie zu nahezu einer halben Million Dollars an ein englisches Syndikat verkauft hat. Es ist schade, daß dieses viele schöne Land nun wahrscheinlich den deutschen Katholiken verloren gehen wird.

Fritz Wedewer von Münster ist nach Humboldt gezogen, woselbst er ein Warenhaus für Maschinen errichtet und die Agentur für Deering Maschinen übernommen hat.

In Lenore Lake wurden am Montag 3 Pferde zu je $345, $342.50 und $257.50 verkauft, Das letztere von den dreien wird im Frühjahre 2 Jahre alt.

Die Patres der Kolonie fanden sich am Dienstag und Mittwoch dieser Woche zu einem Kapitel im Kloster zu Münster ein.

Das Wetter der verflossenen Woche war nicht ganz so schön als das der vorhergehenden Woche. Am Sonntag fiel das Quecksilber ziemlich weit unter den Gefrierpunkt. Am Dienstag kam jedoch wieder Tauwetter. Der Schnee ist jetzt größtenteils verschwunden. Die Wege sind schlecht.

Am vergangenen Sonntag wurde in Münster eine Ortsgruppe des Volksvereins gegründet. Folgende Herren wurden als Beamte gewählt: Clemens Kümper, Präsident, Joseph Kopp, Vize-Präsident, Karl L. Mayer, Sekretär, Joseph Hinz, Schatzmeister.

Es wurde beschlossen die nächste Versammlung, welche für den 1. Sonntag im Mai anberaumt ist, zu einer besonders feierlichen zu machen und sollen zu diesem Zweck auch auswärtige Redner zugezogen werden.

Pilger. Von Hr. Heinrich Wirtz und Söhne wurde auf der Farm des Heinrich Schmidt, wo sich eine starke Quelle befindet, eine Dampf-Sägemühle errichtet, welche diese Woche für den Betrieb eröffnet wird. Da in dieser Gegend noch sehr viel schweres Holz ist, wird es den Leuten zum Vorteil, wenn man zu billigem Bauholz kommen kann!

Fulda. Der geachtete Farmer, Hr. Joseph Bieringer, wurde Ende letzten Dez. von einem leichten Schlagaufall betroffen, und an der linken Seite etwas gelähmt. Nach vielleicht 8 Wochen, nachdem man glaubte, es wäre wieder alles gut, folgte ein zweiter Schlag. Hr. B. Bittmann, ein Nachbar, welcher im Besitz eines Lebensweckers ist, wurde gerufen und nachdem dieses Instrument mehrmals angesetzt d. i. angewandt wurde, war weitere Gefahr beseitigt und Herr Bieringer ist auf dem Weg der Besserung. Besagter Lebenswecker ist von Herrn John Linden, Cleveland, O., zu beziehen, dessen Anzeige alle zwei Wochen in dieser Zeitung erscheint.

Am St. Josephsfeste war in der St. Josephs-Kirche in Fulda gemeinschaftliche Kommunion des St. Josephs-Unterstützungs-Vereins und des christlichen Müttervereins. Im ½9 Hochamt empfingen 95 das Brod des Lebens.

Kirchliches.

Regina. Fünfundachzig Kinder traten hier am 19. März zum ersten Mal zum Tische des Herrn und empfingen das Brot des Lebens.

Temiskaming, Que. Msgr. E. A. Latulippe ist von seiner „ad limina" Reise wieder zurückgekehrt.

Quebec, Que. Zwei Priestergreise der Erzdiözese Quebec, die hochw. A. Bernier und J. Cote, beide 82 Jahre alt, sind vor kurzem gestorben.

St. Cloud, Minn. Im hiesigen St. Raphael's Hospital ist Schwester Hortense O. S. B. im Alter von nur 23 Jahren gestorben.

Green Bay, Wis. Die hiesige St. Johns Kirche fiel am 13. März sammt ihrer ganzen prächtigen inneren Einrichtung einem Brande zum Opfer, der wahrscheinlich durch defecte elektrische Leitungsdrähte entstanden war. Der angerichtete Schaden wird auf $20,000 geschätzt, da nur die kahlen Wände des Gebäudes stehen blieben.

Hartfort City, Ind. Mit dem Erdgeschoß der Kirche in Flammen und in der Erkenntnis, daß ein Alarm die Versammlung in eine Panik werfen würde, beendigt Vater John Kelly die Begräbnisfeierlichkeiten über die Leiche von Stephen Dauer in der katholischen Kirche und entließ die Teilnehmer, als die Feuerwehr bei der Kirche anlangte. Niemand hatte eine Ahnung von dem Brande, oder der Kaltblütigkeit, mit welcher der Priester seine geistlichen Funktionen verrichtete, während die Gefahr sich von Minute zu Minute vergrößerte. Unter den Teilnehmenden befand sich eine große Anzahl kleiner Kinder der Pfarrschule. Ein Teil derselben sang auf der Gallerie am hinteren Ende der Kirche, und wenn ein Alarm gegeben worden wäre, so hätte sich die enge Treppe im Falle einer Panik als Totenfalle erwiesen. Vater Kelly bemerkte den Brandgeruch inmitten der Celebrirung der Messe. Da dieselbe aber nicht unterbrochen werden darf und die Gefahr erkennend, beendigte er den Gottesdienst und entließ die Gemeinde, ohne daß dieselbe wußte, in welcher Gefahr sie gestanden hatte.

Pittsburg, Pa. Am 11. März empfingen acht Studenten des St. Vincents Seminars in Westmoreland County vom hochw'sten Bischof Canevin die niederen Weihen und 25 Acolithen, darunter drei Mitglieder des Benediktinerordens wurden zu Subdiakonen geweiht.

Wilkesbarre, Pa. Am 12. März starb infolge eines Schlaganfalles der hochw'ste Monsignore Nagel, war geboren am 25. Mai 1825 zu Grevenstein, Diözese Paderborn, kam am 17. November 1857 nach Amerika und wurde am 28. November 1858 zum Priester geweiht.

Brooklin, N. Y. Am 11. März erlitt der Pfarrer der Kirche Mariä von der Siegerin, hochw. Arthur O'Connor, nach mehrstündigem Beichthören einen Blutsturz und starb nach wenigen Stunden später.

Belmont, N.-C. Der hochw. Pater Felix, O. S. B., D. D., Prior der hiesigen Benediktiner-Abtei und Generalvikar des apostolischen Vikariates Nord-Carolina, feierte nach sehr segensreichem Wirken am Dienstag, den 14. März, sein silbernes Priesterjubiläum. Er hatte dasselbe recht sinnreich dadurch verschönert, daß er 25 Kinder auf die erste hl. Communion sorgfältig vorbereitete und ihnen dieselbe bei der Feier seiner Jubiläumsmesse spendete.

Baltimore, Md. Das wohlbekannte, unter Leitung des hochw. Sulpitianer Väter stehende St. Charles Kollege zu Ellicott City., nahe Baltimore wurde kürzlich durch Feuer völlig zerstört. Ein starker Nordwestwind machte alle Löschversuche erfolglos. Sämtliche Gebäude brannten nieder. Die Priester und Studenten, letztere ca. 200 Mann stark, verloren ihre ganze Habe; es gelang ihnen nur mit knapper Not das Leben zu retten. Unter den Studenten befinden sich solche aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, aus Canada, Mexico und anderen Ländern.

Wien. Dem Fürst-Erzbischof von Salzburg, Kardinal Dr. F. B. Katschthaler, ist durch den Kaiser das Großkreuz des Ordens vom hl. Stephan, des höchsten ungarischen Ordens, verliehen worden.

Rom. Die Gerarchia cattolica für 1911 weist im Vergleiche zu früheren Jahrgängen eine größere Uebersichtlichkeit auf. 8 Erzdiözesen, 38 Diözesen, 3 Abteien und Prälaturen Nullius, 8 Apostolische Vikariate und 14 Apostolische Präfäkturen sind unter Pius X. errichtet worden. Das Heilige Kollegium der Kardinäle zählt zur Zeit nur 50 Mitglieder; davon wurde einer von Pius IX., 34 von Leo XIII. und 15 von Pius X. mit dem Purpur geschmückt. Bereits 30 Kardinäle sind unter Pius X. gestorben.

Korrespondenzen.

Pepin, Wis., den 18. März 1911.

Werter St. Peters Bote!

Anbei sende ich 3. Doll. und wünsche dem werten Boten zugleich Glück für sein ferneres Blühen und Gedeihen. Alle seine Leser sollten zugleich auch seine tätigen Agenten sein. Wir leben gegenwärtig in einer folgenschweren Zeit. Wir haben jetzt nacheinander die 3 größten Päpste, seit Jahrhunderten, von welchen jeder der kathl. Christenheit einen eigenen Stempel aufgedrückt hat. An uns ist es zu hören und darnach zu tun und hauptsächlich die kath. Presse und Missionen zu unterstützen; denn auf diese Weise kann jeder ein Missionär sein. Ich glaube Gott hat einen jeden berufen als Missionär zu wirken, hat jeden sein Arbeitsfeld angewiesen, natürlich zuerst dahin indem man es sich nicht verdrießen läßt seine Kinder zu unterrichten und bestrebt ist, dieselben auch in eine kathl. Schule zu schicken. Besonders wir hier in diesen reichen Lande haben eine schwere Verantwortung, zu was für eine Schule wir das Fundament legen, denn wohlgemerkt, wie wir jetzt anfangen so baut unsere Nachkommenschaft für Generationen weiter. Eine furchtbare Verantwortung für solche, welche Zwietracht säen zwischen Seelsorger und Gemeinde.

Ich will schließen den dieses kann der hw. Pater alles seinen Pfarrkindern besser sagen als ich, blos noch eines: Viele ganz Kluge meinen, es wäre nicht mehr zeitgemäß, was in den letzten 40 Jahren von Rom kam. Ja es ist sehr zeitgemäß, was leicht bewiesen werden kann, indem noch in keinem Zeitalter ein solch hervorragender Clerus und solch bedeutende Laien Hand in Hand zum Wohle der Menschheit arbeiteten. Man denke nur an die Namen, Ketteler, und Windthorst u. a.

Mit Gruß an alle Leser und besonders an John Brinkweier zu seiner Hochzeit verbleibe ich

John Schwab.

Beatrice, Nebr., den 11. März 19

Werter St. Peters Bote!

Da ich vielen Freunden und B kannten versprochen habe, von m hören zu lassen, und da ich k Freund vom Briefschreiben b so bitte ich um etwas Raum deinen Spalten.

Als ich von Canada fortzog, w mein Reiseziel Marysville, Kans Da es uns aber dort nicht gef so ließen wir uns in Beatrice, Neb nieder. Beatrice ist eine schön legene Stadt von 10 bis 12, Einwohnern und hat viele Fabri und Schmelzereien. Eine We statt beschäftigt 600 Mann. D Land ist gut und die Gegend ist rühmt wegen ihren Pferden, R dern, Schweinen und Hühne ebenfalls wegen ihren Farmp dukten: Mais, Weizen, Hafer u Alfalfa. Ich selbst habe eine Bes fabrik eingerichtet und beschäft 3 Mann. Manchmal müssen w 12 bis 13 Stunden im Tag arbeit um der Nachfrage Genüge zu l sten.

F. X. Willems

Coblenz, Sask., den 6. März 19

Werter St. Peters Bote!

Ihre Zeitung gefällt mir j recht gut, weil sie so schöne Erz lungen bringt und im katholisch Geiste redigiert wird. Auch d neue Format ist schöner und grö geworden. Ich sende hiermit $6.0 $3.50 nebst Porto für die gr Legende der Heiligen, $1.00 mein Abonnement und den Rest die Mission bei den Eskimos. So eine Nachricht muß jedem zu H zen gehen und ihn veranlassen, s Scherflein beizutragen. Das w dem Missionär (P. Bernard, S. in Alaska), der sich gleichsam ein Martyrer für seine Schäfl aufopfert, mehr Mut geben. Möc die Geschichte auch andere ansp nen, etwas zu geben. Wenn vi wenig geben, so wird es doch vi

Es grüßt
Jakob Schwickrath

Humboldt, Sask., den 12. März 19

Werter St. Peters Bote!

Wollen Sie bitte diese Zeilen Ihrem werten Blatte aufnehm Schon seit vier Wochen haben schönes Wetter. Auch taut es sch so daß schon die Prairie zum V schein kommt. Ich bin übrige mit dem Wetter zufrieden. Am Februar hatte der Frauenver hier eine Versammlung, aber war es kalt. Verschiedene Le von hier wollen nach Maple Cr ziehen; dort soll es im Somm wie im Winter so schön sein; a es wird auch nicht alles Gold s was glänzt.

Mit Grüßen an alle Leser
Ihr Freund
Jakob Novekowski

Bruno, Sask. d. 27. März

Werte Redaktion!

Obwohl in ihren Sp ten seit Bestehung des Blattes Schulfrage genügend beleuchtet w de und auch der hiesige Korresp dent diese Frage nach jeder Richt hin ausführlich behandelt hat, will ich doch dem Wunsche des E vaner Korrespondenten für die A Canada entsprechen, da er wie scheint damals den St. Peters Bo noch nicht las (Herr Wanner unsere Zeitung schon seit Jahren R.) und ihm über einige wicht Punkte Aufschluß geben. In se ersten Korrespondenz veröffentli er, wie er sagt, die bestehen Schulgesetze. Unter anderem sag daß wenn Katholiken einen Pu Schuldistrikt organisiren, sie au ne „Catholic Publik School" drin sollen. Darauf antwortete ich „so was gibts ja gar nicht, denn de Publik Schule ist konfessionsl h. religionslos." Darüber fü sich der Estevaner Korrespondent leidigt.

Aus seiner ersten Korresponz mußte man schließen, daß er u dem Eindrucke war, Kathol könnten eine kath. Publik Schule langen. Wenn er dabei gemeint